

Buchbesprechung: Rainer Eckert: Revolution in Potsdam - eine Stadt zwischen Lethargie, Revolte und Freiheit (1989/90)

Müller-Enbergs, Helmut

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Müller-Enbergs, H. (2018). Buchbesprechung: Rainer Eckert: Revolution in Potsdam - eine Stadt zwischen Lethargie, Revolte und Freiheit (1989/90). [Rezension des Buches *Revolution in Potsdam: eine Stadt zwischen Lethargie, Revolte und Freiheit* (1989/90), von R. Eckert]. *Totalitarismus und Demokratie*, 15(2), 280-282. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-69912-2>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

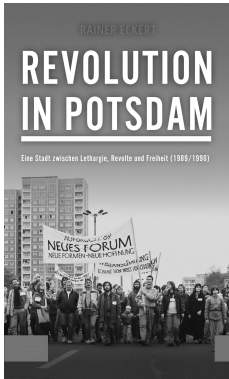
Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

„einzig legitime Regierung“ Kambodschas (S. 172) gehandelt wurden. Auch bei vielen – der „68er“-Revolte entstammenden – deutschen „Linken“ hat das Bekanntwerden von Einzelheiten ihrer Terrorherrschaft zu keinen nennenswerten Prestigeeinbußen bezüglich dieser „antikolonialistischen Steinzeitkommunisten“ geführt, wie der Autor an manchen Beispielen illustriert. Dass er deshalb eine neue „Aufarbeitung“ anmahnt, ist ein zwar löblicher, aber doch wohl folgenlos bleibender Wunsch.

Friedrich Pohlmann, Brombergstr. 8A, 79102 Freiburg.



Rainer Eckert, Revolution in Potsdam. Eine Stadt zwischen Lethargie, Revolte und Freiheit (1989/90), Leipzig 2017 (Evangelische Verlagsanstalt), 456 S.

Die Herbstrevolution in Potsdam stand von Anbeginn im Fokus medialer Aufmerksamkeit. Die Suche nach Erklärungen über das Geheime trug schon Früchte, bevor das Land Brandenburg im Oktober 1990 wieder entstand. Ursächlich war das Bedürfnis, das Wissen der DDR-Staatsicherheit über die Potsdamer Bürgerbewegung in Erfahrung zu bringen. Nachdem in Berlin bereits im Frühjahr 1990 Informationen der Zentralen Auswertungs- und Informationsgruppe des Ministeriums für Staatssicherheit aus dem Jahre 1989 von Armin Mitter und Stefan Wolle unter dem Titel „Ich liebe euch doch alle“ in drei Auflagen mit insgesamt 200 000 Exemplaren publiziert wurden,¹ griffen die Physiker Rudolf Tschäpe (1943–2002) und Reinhard Meinel die Idee auf und führten den Beschluss des Runden Tisches des Bezirkes Potsdam herbei, ein analoges Produkt zu erstellen. Das Ergebnis erschien unter dem Titel „Mit tschekistischem Gruß“.² Das darin angelegte Erzählmuster war grundlegend für weitere Publikationen zum Thema. Daran orientierte sich zehn Jahre später auch die Textsammlung „Widerstand in Potsdam 1945–1989“, an der abermals Thomas Wernicke mitwirkte, zusammen mit Sigrid Grabner und Hendrik Röder.³ Darin enthalten war der Versuch, Entwicklungsstränge an Dokumenten entlang herauszufiltern. Und 2017 nun erschienen gleich zwei Bän-

- 1 Armin Mitter/Stefan Wolle (Hg.), *Ich liebe euch doch alle! Befehle und Lageberichte des MfS, Januar–November 1989*, Berlin 1990.
- 2 Vgl. Reinhard Meinel/Thomas Wernicke (Hg.), *„Mit tschekistischem Gruß“*. Berichte der Bezirksverwaltung für Staatssicherheit Potsdam 1989, Potsdam 1990.
- 3 Vgl. Sigrid Grabner/Hendrik Röder/Thomas Wernicke, *Widerstand in Potsdam 1945–1989*, Berlin 1999.

de. Zum einen „Im Riss zweier Epochen“⁴ und eben der Band des Historikers Rainer Eckert, in dem er bei der Beschreibung des Forschungsstandes schon eingangs auf „eine vielfältige allgemeine Literaturbasis“ verweist (S. 34).

Angesichts eines bereits beachtlich erschlossenen Forschungsfeldes unternimmt Rainer Eckert erstmals den Versuch, die Ereignisse während der Herbstrevolution in Potsdam unter Einbeziehung von personenzentrierten Materialien der Staatssicherheit zu erzählen. Dabei handelt es sich um Beobachtungs- und Verfolgungsakten wie die „Operativen Personenkontrollen“ und „Operativen Vorgängen“ (S. 38), von denen er 26 heranzog, sowie ebenso viele von „inoffiziellen Mitarbeitern“ (S. 429f.). Diese Unterlagen sind unterdessen zu historischen Quellen geronnen und enthalten zwar die Sichtweisen des Repressionsapparates MfS, aber auch Dokumente der „Provinz-Eckermänner“, benannt nach dem Dichter Johann Peter Eckermann (1792–1854), der Gespräche mit Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832) notiert hatte. Bei der Auswahl unter den Vorgängen irritieren jene, die keinen Eingang in die höchst lesenswerte Untersuchung Eckerts gefunden haben, wie etwa die von Dr. Bernd Reuter, der in den Unterlagen als IM „Walter“ ausgewiesen wurde. Immerhin handelte es sich bei ihm um eine der Schlüsselpersonen im „Neuen Forum“ schlechthin, wie auch Rainer Eckert feststellt (S. 271, 335 und 364), und der zu den wenigen Abgeordneten gehörte, die die Bürgerbewegung im Landtag Brandenburg vertreten haben (S. 413).

Die Einblendung der personenbezogenen Stasi-Unterlagen erlaubt Rainer Eckert die Beschreibung eines dichten, faktengesättigten Bildes der Opposition in Potsdam. Indem er – wesentlich auf Basis der bereits bekannten Informationen der Staatssicherheit, jedoch nun verschränkt mit den Parteiberichten – die Stimmungslage, das Aufkeimen des Aufruhrs beschreibt (S. 41–134), erfasst er das subkulturelle Milieu in den unterschiedlichsten Facetten. Das reicht von den „Anti-Skinheads“ (S. 138–148), über „Argus“ (S. 149–164) und bald einem weiteren Dutzend Szenarien bis hin zu den „Skinheads, Punks, Gruffis und Heavy-Metal-Fans“ (S. 205–222). Die unangepasste Seite Potsdams war offenkundig vielfarbig.

Auf diesem so ausgebreiteten, gärenden Humus baut Rainer Eckert in drei Kapiteln das eigentliche Thema des Buches, die Geschichte der Herbstrevolution, auf. Auf drei Dutzend Seiten skizziert er den „Weg“ zur Revolution (S. 223–260), dann die Revolution selbst mit ihren vertrauten Ereignissen (S. 261–308), um in der Folge die „Entwicklung“ der Revolution zu beschreiben, deren Abschluss er in der Gründung des Landes Brandenburg und den Landtagswahlen sieht (S. 403–413). Im Ergebnis ermittelt er den eigentlichen Beginn der Opposition in Potsdam im Jahre 1987, wobei die verschiedenen Milieus freilich

4 Jutta Braun/Peter-Ulrich Weiß, *Im Riss zweier Epochen. Potsdam in den 1980er und frühen 1990er Jahren*, Berlin 2017.

miteinander korrespondierten und sich dadurch beförderten. Das Bild von den oftmals als Kristallisationskern für die Opposition geehrten protestantischen Kirchen relativiert Eckert, wenn er „nur“ von „einigen evangelischen Kirchen und Gemeinderäumen“ spricht, die „ein Schutzschild der oppositionellen Basisgruppen“ darstellten (S. 415). Wie andernorts waren in Potsdam „nur wenige Persönlichkeiten“ (er schätzt sie auf rund 20) herausragend für die Opposition. Von denen war nach der Revolution nur noch „teilweise“ etwas zu sehen (ebd.). Die Staatssicherheit war über diese Szenerie „überraschend gut“ unterrichtet (S. 416), auch als die Opposition in Potsdam am 7. Oktober 1989 einen „ersten Höhepunkt“ erlebte, wobei er als maßgebend das „Neue Forum“ ansieht. Das jedoch verlor rasch an Bedeutung und wurde durch die Sozialdemokratie abgelöst, ein „Führungswechsel“, der bereits im Dezember 1989 „deutlich zu erkennen“ gewesen sei (S. 418).

Weitere Forschungen werden sicherlich die Rolle der Liberaldemokratischen Partei Deutschlands, deren Mitglied immerhin Matthias Platzeck war, ebenso in Augenschein nehmen müssen wie die Rolle der beiden sowjetischen Nachrichtendienste in Potsdam, deren in Anspruch genommene Protagonisten in Sicherungsvorgängen der Staatssicherheit verzeichnet sein werden. Ohne diese Erzählung dürfte die „Revolution in Potsdam“ noch keineswegs zu Ende beschrieben sein. Rainer Eckert legt mit seiner Studie einen wichtigen, weiterführenden Beitrag über die „Revolution in Potsdam“ vor.

Helmut Müller-Enbergs, Syddansk Universitet (Odense/Dänemark).



Ruud Koopmans, Assimilation oder Multikulturalismus? Bedingungen gelungener Integration, Berlin 2017 (LIT-Verlag), 270 S.

Es liegt ein Buch sachlicher, empirisch solider und überzeugender soziologischer Aufklärung der politischen Irrtümer und der Unhaltbarkeit der ideologischen Luftschlösser des „Multikulturalismus“ in westlichen Gesellschaften vor. Dabei wird überzeugend dargelegt, dass ein bestimmtes Maß an kultureller Assimilation von außereuropäischen Migranten eine notwendige Bedingung gelingender sozialer Integration darstellt. Gleichsam als Kehrseite davon werden das bedenkliche Ausmaß und die fremdenfeindlichen Bedrohungsaspekte des islamischen Fundamentalismus unter den Muslimen in westlichen Gesellschaften empirisch fundiert aufgezeigt.

Der Band weist in seinem Aufbau eine für das bessere Verständnis seiner zentralen Argumente und Befunde durchaus günstige Doppelstruktur auf. Man kann auch sagen, der Band besteht, neben der aufschlussreichen Einführung,